

Ein praktischer Ansatz zur Jugendbeteiligung im ländlichen Raum: Das Beispiel KinderStärken e. V. in Sachsen-Anhalt

Benjamin Ollendorf, Maria Burkhardt, Susanne Borkowski

1 Ländliche Räume brauchen Beteiligungsstrukturen

Mitbestimmung ist vielen Kindern und Jugendlichen wichtig (LBS-Gruppe, 2020, S. 195–196; Vodafone Stiftung Deutschland, 2020; Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 2020; Ollendorf et al., 2020, S. 124–125) und mit der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12, sind ihre Partizipationsrechte auch auf völkerrechtlicher Ebene verankert. Dieser Anspruch erstreckt sich auf alle Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen. Mit der Ratifizierung der Konvention im Jahr 1992 hat in Deutschland der Diskurs um die Mitbestimmung junger Menschen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt an Bedeutung gewonnen. Das Recht auf Partizipation wurde in Bundesgesetzen (Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII, Baugesetzbuch, etc.) und Landesgesetzen verankert. Das Recht auf Partizipation an kommunalen Entscheidungen ist in den Kommunalverfassungsgesetzen einiger Bundesländer explizit geregelt (Deutscher Bundestag, 2020, S. 495). So heißt es u. a. in Sachsen-Anhalt: „Die Kommunen sollen Kinder und Jugendliche [...] bei Planungen und Vorhaben, die deren spezifische Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen“ (§ 80 Kommunalverfassungsgesetz Sachsen-Anhalt, KinderStärken e. V., 2018). Auf kommunaler Ebene wurden zunehmend Beteiligungsmöglichkeiten wie Kinder- und Jugendbüros und -beauftragte, Kinder- und Jugendparlamente, Beteiligungsprojekte und Hearings geschaffen, durch die Kinder und Jugendliche Einfluss auf sie betreffende, kommunale Entscheidungen nehmen können (Deutscher Bundestag, 2020, S. 495).

Allerdings bietet die kommunale Beteiligungslandschaft kein einheitliches Bild. Vor allem in ländlichen Kommunen partizipieren Kinder und Jugendliche seltener an kommunalen Entscheidungen (Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 2019, S. 18–19). Im Vergleich zu anderen kommunalen Aufgaben ist die Kinder- und Jugendbeteiligung ein neues Themenfeld. Ihre Integration in Entscheidungs- und Verwaltungsabläufe erfordert eine Neustrukturierung von Verantwortlichkeiten und Prozessketten. Zudem braucht es finanzielle und personelle Ressourcen, spezifisches Fach- bzw. Handlungswissen sowie Commitment der Verantwortungstragenden in Kommunalpolitik und -verwaltung (BMFSFJ, 2022, S. 105–106). Diese Voraussetzungen entstehen nach Gesetzesänderungen nicht automatisch, sondern müssen aktiv verhandelt und aufgebaut werden. Wissenschaftli-

che Einrichtungen und fachpolitische Ressorts in Organisationen und Verbänden sind hierfür impulsgebende Instanzen. Allerdings sind solche Strukturen überwiegend in urbanen Räumen angesiedelt, so dass fachliche Impulse in ländlichen Gebieten zum Teil fehlen.

2 Praxis zur Förderung von Jugendbeteiligung im ländlichen Raum

KinderStärken e. V. agiert als Institut der Hochschule Magdeburg-Stendal im ländlichen Raum. Der Stendaler Campus liegt in der Altmark, einer sehr ländlich geprägten Kulturlandschaft im Norden Sachsen-Anhalts. Das Gebiet ist doppelt so groß wie das Saarland, hat jedoch nur 190.000 Einwohner:innen. Das Institut wurde aus dem Studiengang ‚Angewandte Kindheitswissenschaften‘ heraus gegründet, um den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Region in verschiedenen kindheitsbezogenen Themenfeldern zu unterstützen. Orientiert an den Childhood Studies folgen die Angewandten Kindheitswissenschaften der soziologischen Auffassung von Kindheit als kulturell und sozial geformte Lebensphase, weshalb spezifische gesellschaftliche Bedingungen für die soziale Gruppe der jungen Menschen multidisziplinär im Fokus stehen (Hungerland & Lubert, 2008, S. 9; Mey, 2018). Junge Menschen werden dabei als Akteur:innen verstanden, die ihre Lebenswelten aktiv mitgestalten können und wollen, aber aufgrund bestehender Machtverhältnisse in einer von Erwachsenen dominierten Gesellschaft schwer Gehör finden (Hungerland & Lubert, 2008, S. 10). Um kinder- und jugendfreundliche Ansätze in konkrete Handlungspraxis zu überführen, hat der Studiengang verschiedene Strategien und Strukturen des Change-Managements etabliert, wozu 2008 auch die Gründung von KinderStärken e. V. gehörte (Geene, 2008, S. 32). Die Förderung der Kinder- und Jugendbeteiligung an kommunalen Entscheidungen stellte von Beginn an einen zentralen thematischen Arbeitsschwerpunkt des Instituts dar. Die Projekte haben zum Ziel, ‚Politik mit Kindern‘ zu gestalten und besonders inklusiv für sozial benachteiligte und marginalisierte Gruppen zu sein. KinderStärken e. V. kann daher auf langjährige Erfahrung zurückblicken, aus der sich Erfolgsfaktoren für Beteiligungsprozesse in ländlichen Räumen ableiten lassen.

2.1 Zugänge und Methoden anpassen

Seit 2008 gehören Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in ländlichen Kommunen zum Aufgabenfeld von KinderStärken e. V. Dazu wurden Beteiligungsmethoden (weiter-)entwickelt und an die Besonderheiten ruraler Bedingungen angepasst. Ländliche Kommunen setzen sich meist aus vielen kleinen Ortsteilen zusammen, in denen jeweils nur wenige junge Menschen leben. Dementsprechend erschweren Mobilitätsbarrieren die Teilnahme an Beteiligungsangeboten. Die Arbeit erfolgt daher aufsuchend an jugendlichen Treffpunkten wie Bushaltestellen, Parks und leerstehenden Gebäuden sowie in Kooperation mit Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Feuerwehren und Sportvereinen. Auch werden digitale Möglichkeiten wie Chats, Messenger und Games genutzt. Die Gruppen sind sehr heterogen. Deshalb werden die Methodik und Organisation der Beteiligungsformate möglichst niedrigschwellig, offen und flexibel auf die jeweiligen Ressourcen und Bedarfe ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei der Arti-

kulation ihrer Bedarfe und dem Eintreten für ihre Rechte. Ein Format, das darauf reagiert, ist die sozialraumorientierte Methode ‚Stadt-detektive‘. Diese ist entlang des Berliner Konzepts der ‚Kiezdetektive‘ adaptiert. Kinder und Jugendliche untersuchen dabei ihr Lebensumfeld, entdecken Schätze und benennen Probleme. Diese Methode ist sowohl hinsichtlich der Gruppenzusammensetzung als auch im Hinblick auf die jeweiligen Orte flexibel einsetzbar. Sie kann auch durch digitale Methoden unterstützt werden, um Entfernungen in ländlichen Räumen zu überbrücken und kontinuierliche Dialoge aufrechtzuerhalten. Über Games wie Minecraft oder Minetest entwerfen junge Menschen ihre Plätze und spielen Anliegen und Konflikte mit den Game-Figuren nach (Thiel, 2018). In einer Austauschphase erarbeiten die jungen Menschen zu ihren wichtigsten Anliegen und Hinweisen Plakate, Powerpoint-Präsentationen, Videos und Game-Sequenzen. Anschließend findet eine Kinder- und Jugendkonferenz in der Kommune statt. Hier diskutieren die jungen Menschen nun ihre Entdeckungen, Forderungen und Lösungsvorschläge mit Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung. Zum Teil werden Wünsche geäußert, deren Realisierung in der Kommune unwahrscheinlich ist. Dies gilt bspw. für die Ansiedlung von Shoppingmöglichkeiten bekannter Modeketten wie ‚H&M‘ und ‚Primark‘ oder Restaurantketten wie ‚McDonalds‘. Insbesondere wenn es darum geht, Prioritäten zu setzen, einigen sich die jungen Menschen häufig auf Forderungen, deren Umsetzungschancen sie in der Kommune als realistisch einschätzen. Dazu gehören Reparaturen auf Spiel- und Freizeitplätzen, legale Graffitiwände, Überdachungen und Sitzmöglichkeiten an Bushaltestellen sowie Jugendplätze und Jugendräume.

2.2 Machtasymmetrien ausgleichen und ernsthafte Mitbestimmung ermöglichen

Machtasymmetrien zwischen jungen Menschen und Erwachsenen sind methodisch bestmöglich auszugleichen (Hirschbeck, 2022; Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, 2012, S. 117). Wenn der Dialog auf Augenhöhe gelingt, dann wird dies im Prinzip auf beiden Seiten geschätzt. Die jungen Menschen zeigen sich häufig erstaunt, dass Erwachsene und insbesondere Politiker:innen und Bürgermeister:innen ihre Anliegen tatsächlich ernst nehmen. Verantwortungstragende nehmen wiederum überrascht zur Kenntnis, wie kompetent und realistisch die jungen Menschen argumentieren. Das Ernstnehmen, die grundlegende Bereitschaft zur Umsetzung der Vorschläge und ein wertschätzender Dialog besonders auch über Forderungen, die sich nicht realisieren lassen, erzeugen in der Regel eine hohe Zufriedenheit bei den jungen Menschen. Lokalpolitische Profilierungsversuche, Anhörungen ohne wirkliche Chance zur Mitbestimmung und übertriebene Verweise auf bürokratische Hürden schaffen hingegen Unzufriedenheit. Die jungen Menschen merken in der Regel schnell, ob sie ernsthaft beteiligt werden.

2.3 Sicherung einer nachhaltig strukturellen Verankerung in ländlichen Kommunen

Die nachhaltige Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in kommunalen Strukturen und Prozessen ist ein grundlegendes Ziel von KinderStärken e. V. Der Prozess zur Implementierung von kommunaler Partizipation erstreckt sich in der Regel über längere

Zeiträume und erfordert Kontinuität. Damit verbunden ist auch eine stete, fachpolitische Lobbyarbeit zur Förderung der Willensbildung in Verwaltung und Politik. Zentral ist die Etablierung verantwortlicher Ansprechpersonen (BMFSFJ, 2022, S. 105–106). Diese bauen Teilnetzwerke in der Kommune auf und koordinieren die Implementierung ressortübergreifender Teilnetzwerk-Konzepte. Sie integrieren die Beteiligung in die kommunalen Prozessketten und leisten Schnittstellenarbeit zwischen der Kommune und den jungen Menschen. Die Hansestadt Stendal ist ein Beispiel zur Etablierung solch einer Struktur. Hier leben rund 40.000 Einwohner:innen in der Kernstadt und achtzehn Ortsteilen auf einer Fläche, die größer ist als Frankfurt am Main. 2014 wurde mit ca. 40 Akteur:innen und 150 jungen Menschen eine Strategie für ein kinder-, jugend- und familienfreundliches Stendal erarbeitet. Ein Teilnetzwerk setzte sich für die Etablierung einer Kinder- und Jugendbeauftragten ein. Das Konzept für die Beauftragte wurde mit ca. 115 Kindern und Jugendlichen sowie 45 Erwachsenen – Eltern und Fachkräften aus der Verwaltung, Kitas, Schulen und Vereinen – entwickelt. Parteiübergreifend und einstimmig beschloss der Stadtrat im Jahr 2020 seine Finanzierung. Seither wurde u. a. eine Freizeitbedarfsanalyse mit 543 jungen Menschen durchgeführt. Die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie wurden mit dem Oberbürgermeister sowie dem Landeskind- und Jugendbeauftragten diskutiert. Beteiligung wurde zum Stadtentwicklungs- und zum Radwegekonzept organisiert. Schulbusverbindungen wurden auf der Fahrt im Schulbus mit Kindern und Jugendlichen besprochen. Eine barrierearme bzw. inklusive Spielplatzgestaltung wurde initiiert und junge Menschen entscheiden über einen Jugendfonds in Höhe von 15.000 Euro jährlich.

2.4 Wissen weitergeben

Als Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal sind Forschung und Wissenstransfer originäre Aufgaben von KinderStärken e. V. Dies gilt auch zum Thema der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung. Die Partizipationsarbeit des Vereins wird in die hochschulische Lehre integriert – neben Seminaren auch Beteiligung an Ringvorlesungen (z. B. Mey, 2011, 2013) – und zum Thema wird geforscht und publiziert (z. B. Ollendorf et al., 2020). Dieser Wissenstransfer wurde im Jahr 2017 im Zuge der Ernennung zum ‚Landeszentrum Jugend + Kommune‘ durch das Land Sachsen-Anhalt gestärkt. In diesem Rahmen nutzt KinderStärken e. V. seine Erfahrungen zur Beratung von Kommunen im ganzen Bundesland. Die Landesfinanzierung ermöglichte es, 47 Kommunen bei der Implementierung von Teilnetzwerk-Maßnahmen und -strukturen zu begleiten. Mehr als 40 davon waren Klein- und Mittelstädte. 14 sogenannte Pilotkommunen wurden mit jeweils bis zu 20.000 Euro über die Landesmittel gefördert und in einem langfristigen Prozess intensiv begleitet. Um die Teilnetzwerk-Prozesse vor Ort zu begleiten und zu koordinieren, werden Fach- und Methodenwissen zur Kinder- und Jugendbeteiligung an Multiplikator:innen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft vermittelt. Bisher absolvierten 62 Personen diese Fortbildung. Zudem wurden gemeinsam mit dem vom Bundesfamilienministerium geförderten und vom Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) koordinierten Projekt ‚Akademie der Kinder- und Jugendparlamente‘ 68 junge Menschen aus kommunalen Jugendgremien Sachsen-Anhalts qualifiziert, beraten und unterstützt.

3 Herausforderungen und Perspektiven

Zwar hat die kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in den letzten Jahren deutlich an Relevanz gewonnen, dennoch bleibt ihre strukturelle Verankerung vor allem in ländlichen Kommunen weiterhin eine große Herausforderung. Haushaltskonsolidierungen, überlastetes Verwaltungspersonal und Krisen wie die SARS-CoV-2-Pandemie oder die hohe Inflation erschweren den Aufbau kommunaler Beteiligung. Auch die Umsetzung der Anliegen junger Menschen ist schwierig. So werden ihre Meinungen häufig zwar erhoben, finden dann aber keine Berücksichtigung oder werden in jahrelangen Prozessen bearbeitet. Dies frustriert die jungen Menschen. Beispiele wie Stendal zeigen, dass kleinere und strukturschwache Kommunen durchaus in der Lage sein können, Strukturen zur Kinder- und Jugendbeteiligung zu implementieren. Wenn der politische Wille groß genug ist, finden sich Wege, um junge Menschen einzubeziehen.

Chancen ergeben sich aus der zunehmenden Einrichtung von Servicestellen für Kinder- und Jugendbeteiligung in den Bundesländern. Ein Beispiel hierfür ist das beschriebene ‚Landeszentrum Jugend + Kommune‘ in Sachsen-Anhalt. Diese Stellen sind in der Lage, kontinuierliche fachpolitische Impulse auch in ländlichen Räumen zu setzen und Kommunen über mehrere Jahre hinweg beim Aufbau von Beteiligungsstrukturen zu begleiten. Eine weitere Chance bietet die Verankerung der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kommunalverfassungen und -verordnungen der Länder. Hierdurch erhöht sich der Handlungsdruck zur Umsetzung von Beteiligung und legitimiert diese in kommunalen Haushaltsdebatten. Schule und Jugendhilfe bieten große Chancen, die Partizipation junger Menschen an kommunalen Entscheidungen fachlich und personell zu begleiten und zu fördern. Allerdings definieren diese Bereiche die kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung häufig nicht als ihre Aufgabe.

Nicht zuletzt sind zum Thema der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung noch viele offene Fragen in Forschung und Fachpraxis zu beantworten. Mit welchen Methoden gelingt die Beteiligung junger Menschen angesichts verschiedener Altersgruppen, Geschlechter, sozialer Hintergründe sowie unterschiedlicher Kompetenzen und Ressourcen? Wie können tradierte Haltungen zur generationalen Ordnung, insbesondere bei Verantwortlichen aus Kommunalpolitik- und Verwaltung, nachhaltig verändert werden? Wie lassen sich ressortübergreifende Prozesse in Kommunen etablieren und ein Change-Management ganzheitlich gestalten? Zur Beantwortung dieser Fragen ist die Fachpraxis auf Erkenntnisse der Wissenschaft und diese wiederum auf die Erfahrungen der Praxis angewiesen. Hierzu braucht es einen Theorie-Praxistransfer, wie ihn unter anderem KinderStärken e. V. zu leisten versucht.

Literatur

Deutscher Bundestag (2020). *16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Berlin: Bundestagsdrucksache 19/24200. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-162238> [21. Dezember 2022].

- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend & Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.) (2022). *Mitwirkung mit Wirkung. Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung. Impulse zur Weiterentwicklung in Theorie und Praxis*. Verfügbar unter: <https://standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf> [7. März 2023].
- Geene, Raimund (2008). Kindheitswissenschaften als Change-Management in der Praxis. Ansätze zur Berufsfelderschließung für Kindheitswissenschaften. In Beatrice Hungerland & Eva Luber (Hrsg.) (2008), *Angewandte Kindheitswissenschaften. Eine Einführung in Studium und Praxis* (S. 41–56). Weinheim und München: Juventa.
- Hirschbeck, Walburga (2022). Wessen Perspektiven zählen? *Sozial Extra*, 46, 412–416. <https://doi.org/10.1007/s12054-022-00541-9>
- Hungerland, Beatrice & Luber, Eva (Hrsg.) (2008). *Angewandte Kindheitswissenschaften. Eine Einführung in Studium und Praxis*. Weinheim und München: Juventa.
- KinderStärken e. V. (2018). § 80. *Beteiligung von Kindern + Jugendlichen auf kommunaler Ebene. Kommunale Arbeitshilfe für § 80 KVG*. Verfügbar unter: https://www.jugendkommune.de/wp-content/uploads/2019/11/JK_P80_d.pdf [21. Dezember 2022].
- Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg (2019). *Studie. Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2018*. Verfügbar unter: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/bausteine_materialien/studie_jugendbeteiligung_2018.pdf [21. Dezember 2022].
- Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg (2020). *Jugendstudie. Kommunale Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2019*. Verfügbar unter: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/pdf/studie_beteiligung_2019/studie_Jugendbeteiligung_2019_web.pdf [21. Dezember 2022].
- LBS-Gruppe (2020). *LBS-Kinderbarometer. So denken wir! Stimmungen, Meinungen und Trends von 9–14-Jährigen*. Verfügbar unter: <https://www.lbs.de/unternehmen/u/kinderbarometer/index.jsp> [21. Dezember 2022].
- Mey, Günter (Hrsg.) (2011). Jugend-Kulturen. *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 35 (2), 1–134.
- Mey, Günter (Hrsg.) (2013). Subjektivierung (Themenheft). *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 37 (3/4), 1–177.
- Mey, Günter (2018). Entwicklungspsychologie der Kindheit und New Childhood Studies als Forschung „aus der Perspektive von Kindern“: Ansätze, Abgrenzungen, Annäherungen. In Andrea Kleeberg-Niepage & Sandra Rademacher (Hrsg.), *Kindheits- und Jugendforschung in der Kritik. (Inter)Disziplinäre Perspektiven auf zentrale Begriffe und Ansätze* (S. 227–250). Wiesbaden: Springer VS.
- Ollendorf, Benjamin, Borkowski, Susanne & Mey, Günter (2020). Perspektiven junger Menschen auf Gelegenheitsstrukturen in ländlichen Regionen. Ergebnisse einer Online-Umfrage zu Zukunftsaussichten, Freizeitbedingungen und Partizipationsmöglichkeiten. In Klaus Farin & Günter Mey (Hrsg.), *WIR. Heimat – Land – Jugendkultur* (S. 64–167). Berlin: Hirnkost.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin (Hrsg.) (2012). *Handbuch zur Partizipation*. Verfügbar unter: https://stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/partizipation/download/Handbuch_Partizipation.pdf [31.3.2023]

- Thiel, Tobias (2018). Mit Minecraft Gemeinde bauen. Gute Ideen für alle Altersgruppen. *Magazin für Religionspädagogik der Arbeitsstelle für Religionspädagogik der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg*, 1, 5. Verfügbar unter: https://www.arp-ol.de/fileadmin/arp/magazin/Magazin_fuer_Religionspaedagogik_1-2018.pdf [21. Dezember 2022].
- Vodafone Stiftung Deutschland (2020). *Studie. Jugend will bewegen. Politische Beteiligung junger Menschen in Deutschland*. Verfügbar unter: www.vodafone-stiftung.de/jugend-will-bewegen/ [21. Dezember 2022].